

fäulenordnungen aber, die mit ihnen auftreten, erhalten sie nicht. So in einer Composition *Léonard Thiry's* von 1550⁹²⁸⁾ und im zweiten Entwurfe *Du Cerceau's* für das Schloß Verneuil-sur-Oise⁹²⁹⁾.

Eine eigenthümliche und feltene Disposition der Rustica besteht darin, daß die Boffen, statt in einer Schicht ununterbrochen vorzutreten, nur in gewissen regelmässigen Abständen vorkommen, die von einer Schicht zur anderen so geordnet sind, daß die Boffen oder Diamantspitzen eine regelmässige gemufterte Zeichnung an der Mauer bilden. Letztere Form tritt an einer Composition *Du Cerceau's*, die Fig. 6 abgebildet ist, auf. Erstere Anordnung von Rohboffen sah man am ehemaligen Hafenthurm *Franz I.* in Havre. (Siehe Art. 574, S. 418.)

Ein gutes Beispiel dieser Richtung, mit rauher, kräftiger neben eleganter Rustica, bietet das *Hôtel Dubreuil* zu Langres, 1580. Sie kommt nur am hohen Unterbau vor, am hübschen Erker, der die Ecke des Baues ziert, und zwischen den Consolen des Hauptgesimfes. — In den Schichten wechselt immer ein

Quader mit scharfer glatter Diamantspitze mit einem Boffenquader ab, dessen Fläche mit unregelmässigen Vertiefungen belebt ist, ohne ins Langweilige der Bohrlöcher und in das unangenehme Gewirr des *Vermiculé* zu fallen. Die Eintheilung der Quadern ist der Art, daß die Diamantspitzen auch in schräg aufsteigender Richtung gerade Linien bilden.

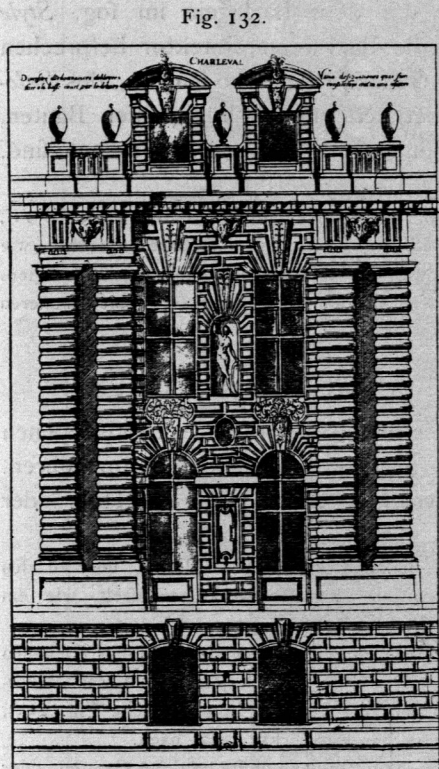
Du Cerceau machte zu solchen Zwecken in seinen Compositionen einen häufigen, aber oft nur auf die kleineren Gliederungen vertheilten Gebrauch der Rustica, wie uns sein Gartenpavillon in Fig. 252 zeigt.

d) Rustica in der Spät-Renaissance des XVI. Jahrhunderts.

In den zahlreichen Compositionen *Du Cerceau's* beobachtet man den Uebergang zur späten Phase der Hoch-Renaissance.

In einem neben dem Art. 588, S. 425 beschriebenen Thorpavillon hat *Du Cerceau* einen anderen mit kräftiger Rustica gezeichnet. Weitgekuppelte Dreiviertelfäulen bilden die Ecken. Ihre Schichten sind abwechselnd canelirt und aus mächtigen derben Rusticaquadern gebildet, die, wie Binder durchgehend, beiden Schäften gemein sind. In jeder glatten Vertiefung, zwischen den Schäften und diesen Quadern ist scharfenartig ein kleines Fenster angebracht.

An der Façade des *Hôtel-de-Ville* zu Reims haben die Fenster des Erdgeschosses zwischen den Halbfäulen Umrahmungen, an welchen jede zweite Schicht einen



Schloß Charleval. *Du Cerceau's* projectirte Außenfront der »Basse-Cour«⁹³⁰⁾.

glatten Rusticaboffen bildet; ebenso am Sturz die Keilsteine des scheinrechten Bogens.

An einem Hause zu Rouen (Fig. 302) vom Jahr 1601, sollen diejenigen Boffen, die als Diamantfacetten behandelt sind, offenbar eine Art Nägel darstellen, die die glatten Rustica-Lifenen an die Mauer befestigen.

Ein Beispiel von durchgehenden kräftigen Rusticapfeilern sieht man an den Gebäuden im Hintergrunde des Holzschnitts mit der Geschichte der *Esther* (Fig. 253), wohl aus der Zeit *Karl XI.* stammend. Dieses System kommt im folgenden Beispiel nicht mehr zur Geltung.

⁹²⁸⁾ Aus feiner Folge von *Fragments antiques*, abgebildet bei GEYMÜLLER, H. DE. *Les Du Cerceau*, a. a. O., S. 149.

⁹²⁹⁾ Abgebildet ebendaf., Bl. IV.

597.
Rustica
und
Backsteine.

In Fig. 119 haben wir bereits eines der Motive der äußeren Façaden der *Basse-Cour* des Schlosses Charleval gezeigt. Unsere Fig. 132⁹³⁰⁾ giebt die linke Hälfte des Blattes *Du Cerceau's* mit dem Motiv eines anderen Theils desselben Aeußeren.

Es dürfte schwer fallen, ein Gebäude zu erwähnen, an welchem der Rustica eine so bedeutende Rolle zugetheilt wird als die, welche ihr *Du Cerceau* hier in Folge ihres mächtigen Emporsteigens an dieser kolossalen dorischen Pilafterordnung verlieh.

Die Rustica der Fensterumrahmungen mit ihren Hakenkeilsteinen, die Consolen des Kranzgesimses, die wie Balkenköpfe gebildet sind, vervollständigen diesen gewaltigen Eindruck. Wo von der Mauer etwas übrig blieb, war sie aus Backsteinen hergestellt.

e) Rustica im Zeitalter Heinrich IV. und in der zweiten Periode der Renaissance (1595—1745).

598.
Uebersicht.

Im Zeitalter *Heinrich IV.* spielt die Rustica eine noch bedeutendere Rolle, einerseits als Quaderverzahnung in Verbindung mit dem Backstein im sog. *Style Louis XIII.*, den wir im nächsten Kapitel über die Backsteinarchitektur besprechen werden, und andererseits in zwei der wichtigsten Gebäude der Neo-Rustica, des *Salomon de Brosse*. Eine vermittelnde Richtung findet sich an den königlichen Bauten, die zum Theil ebenfalls gelegentlich der Backsteinausführungen zu besprechen sind. Eines der Beispiele sei hier gleich angeführt.

599.
Neues Schloß
zu
St.-Germain.

Beim Ausbau des ehemaligen »Neuen Schlosses« von St.-Germain-en-Laye durch *Heinrich IV.* wurde der Rustica an den Arcaden der Rampen, Terrassen und Grotten eine große Rolle zugetheilt, wie Fig. 133⁹³¹⁾ zeigt. An den bewohnten Theilen des Schlosses war die Rustica glatter und deren bewegtere Bekrönungen waren mit Backsteinen verbunden. Fig. 234 giebt in der Vogelperspective einen besseren Ueberblick der Gesamtanlage.

1) Weitere Beispiele der Decoration der Boffenflächen.

Als Ergänzung der schon gelegentlich der Hoch-Renaissance beschriebenen Behandlungsweisen des Boffenspiegels sind hier noch einige Beispiele anzuführen. Vorher seien jedoch zwei Fälle erwähnt, in welchen die Boffen aus Holz oder Blei waren.

600.
Boffen
aus Holz und
Blei.

Sogar an den Pfosten von Fachwerkfaçaden, welche die Fensterrahmen begleiten, und an den jonischen Pilafterchen des Dachfensters wurden Rusticaquadern aus dem Holzwerk gemeißelt, wie ein Haus vom Jahre 1602 an der *Place du Marché aux Balais* Nr. 6 in Rouen zeigt.

Lemercier wiederum gliedert die Grate der klostergewölbeförmigen Kuppel des Schlosses Richelieu mit Quaderverzahnungen aus Blei (siehe Fig. 240), scheinbar als Fortsetzung derjenigen an den Mauerecken. Er thut ein Gleiches an der Kuppel des *Pavillon de l'Horloge* am Louvre (siehe Fig. 253). *Le Vau* ahmte dies an dem ehemaligen Pavillon des Louvre an der Seine, Fig. 332, nach.

601.
Rustica
mit Tropfstein-
form.

Eine Behandlung der Rusticaquadern, in der Form von Tropfsteinen, passte gut für Grotten- oder Brunnenanlagen. Die ehemaligen Grotten des neuen Schlosses zu St.-Germain und zu Versailles, Fig. 249 und 250, zeigen Beispiele dieser Art, ebenso die Grottencomposition *Meiffonnier's*, Fig. 66. An der Grotte im *Luxembourg-Garten* zu Paris sind die Säulenschäfte und Füllungen über dem Bogengang mit Tropfsteingebilden bekleidet. An den Mauern des *Bassin de Neptune* zu Versailles erinnert die Rustica eher an die Form von Eiszapfen.

In Rouen an der Brunnenfaçade, neben der *Tour de la grosse Horloge*, sind die Schichten des Erdgeschosses abwechselnd glatt und als vorspringende Quadern behandelt, an denen schuppenartig kleine Tropfsteine angeordnet sind. Letztere Quadern wirken hier gut, weil das Motiv nicht realistisch behandelt ist und sie außerdem oben und unten durch ein Stäbchen mit den glatten Schichten verbunden sind.

Rusticaboffen, die als Tropfsteinstreifen behandelt sind, kommen zu Paris in der *Rue St.-Honoré* an einem Brunnen aus dem Beginn des XVII. Jahrhunderts, der eine Straßenecke bildet, vor.

⁹³⁰⁾ Facf.-Repr. nach: DU CERCEAU, J. *Les Plus excellents Bâtimens de France etc.*, a. a. O., Bd. II.

⁹³¹⁾ Facf.-Repr. nach *Israel Silvestre's* Stich von 1666. Siehe über dasselbe Art. 616, S. 443.